eigenen Volkstum aus biblische Begebenheiten erlebt und äußerlich formt und auch wie man sich vor zu ängstlicher Anlehnung an europäische Kunstwerke hüten muß.

M. Bierbaum.

Monumenta Nipponica. Studies on Japanese Culture, Past and Present. Sophia University Tokyo. Vol. II, 1939, Nr. 1. 332 Seiten.

Die vorliegende Nummer der führenden japanologischen Zeitschrift ist wieder sehr imposant und reichhaltig. So finden wir in ihr Aufsätze über die Kangaku und Kokugaku (H. Hammitzsch), die japanischen Verbalformen auf Yu (J. L. Pierson jr.), die chinesische Laute (R. H. van Gulik), alte japanische Karten (Hiroshi Nakamura) und eine Bücherrevue. Für die Missionswissenschaft sind vor allem die Beiträge von C. R. Boxer (The Embassy of Captain Gonçalo de Siqueira de Souza to Japan in 1644—1647), J. Laures (Die alte Missionsbibliothek im Pei-t'ang zu Peking), P. Humbertclaude (Myôtei Mondô. Une apologetique chrétienne des 1605) und H. Müller (Hai-Yaso, Anti-Jesus) von Wichtigkeit. C. R. Boxers romanhaft spannender Beitrag handelt zwar über eine rein weltlich abgezweckte Gesandtschaft, wirft aber bezeichnende Lichter auf die Missionsgeschichte. Es kommt deutlich zum Ausdruck, daß Japan damals die Mission vernichtete und ablehnte, weil es für seine Unabhängigkeit fürchtete. Laures' Aufsatz, der sich namentlich mit den Japonica befaßt, ist deswegen besonders wertvoll, weil es sich hier um „einen der größten Schätze . . . der katholischen Mission im fernen Osten“ handelt. Aber am wertvollsten ist wohl der Quellenbeitrag von Humbertclaude, der uns einen sehr interessanten Einblick in das innere geistige Ringen zwischen Shinto, Buddhismus und Christentum im 16. und 17. Jhd. gewährt. Von dem Dokument Hai-Yaso von Hayashi Razan gilt Ähnliches, wobei noch zu beachten ist, daß Hayashi Razan seiner Zeit die Erlasse der Regierung gegen das Christentum redigierte. Eigene Erwähnung verdienen auch die Beiträge von Repetti über japanische Exulanten Reliquien in Manila. Geistes- und religionsgeschichtlich wichtig sind außer dem schon genannten Beitrag von Hammitzsch besonders die Übersetzungen japanischer Texte des Kamo Mabuchi, Motoori Norinaga und Hirata Atsutane von H. Dumoulin, H. Stolte und W. Schiffer. Man beachte hier etwa die japanische Kritik des Buddhismus. Alles in allem kann man den Jesuiten in Tokyo nur Glück zu dem glänzenden Band wünschen.

Thomas Ohm.

Willem A. Grootaers und Dries van Coillie (beide C. I. C. M.): *Proeve eener Bibliographie van de Missionarissen van Scheut* (Congregatio Immaculati Cordis Mariae). Beilage zu „Kerk en Missie“ 19. Jahrg. Nr. 1 (71), Januar 1939; Brüssel, 40, Middaglijnstraat. 115 S. 8°.

Die vorliegende Bibliographie wird herausgegeben zum 75jährigen Gedächtnis der Gründung der Kongregation (28. November 1862). Was hier „Versuch“ (Proeve) genannt wird, ist eine Arbeit, wie man sie jedem Orden und jeder Missionsgesellschaft wünschen möchte, mag auch vielleicht das eine oder andere Stück noch fehlen, was bei solchen Bibliographien immer möglich ist. Das Buch zählt alphabetisch die Autoren der Gesellschaft auf mit dem jeweiligen Geburts- und etwaigen Todesdatum und mit dem Ort ihrer Wirksamkeit und bringt dann die Titel der von ihnen verfaßten selbständigen Schriften, sowie unter eigener Numerierung der Zeitschriftenartikel. Ausgeschlossen sind die Artikel in der Tagespresse, in Pressekorrespondenzen, sowie insbesondere die Artikel der eigenen Propaganda-Zeitschriften in Belgien, Holland und auf den Philippinen. Im übrigen gibt die Zusammenstellung ein reiches Bild von der fleißigen Arbeit der Scheutvelder Missionare in Mission und Heimat. Natürlich konzentriert sich diese Arbeit auf die Mis-